

# Offener Brief an die Fürther Nachrichten anlässlich eines Leitkom- mentars T2(2)



## Die „254-Jahre“-Studie

Was macht die im Kommentar als „Beleg“ zitierte Studie aus dieser Problematik, wie sie die „Sachsenstudie“ ausweist? Sie analysiert diesen Zeitraum gar nicht wirklich neu! Sie nimmt die Daten anderer Studien, erstellt eine neue Bewertung und bekommt heraus, dass die Trockenheit nicht einzigartig ist: [2] *Results*

*2018–2019 Central European drought from the long-term observational records ... The historical reconstruction of composite 254-year long-term climatic database<sup>22,23</sup> indicates that although the precipitation anomaly exhibits a drier than average situation during the summer months of 2018 and 2019 across the Central Europe, its intensity is not that high and there are also many other years with similar range of precipitation anomalies (Fig. 1k) ...*

Erst in Verbindung mit der etwas gestiegenen Wärme wird es über den Dürrekoefizienten SPEI etwas Besonderes.

Zur Ableitung der Dürreanomalie (Bezug: Temperaturanomalie/Dürreanomalie) benutzen die Autoren eine Korrelation (Bild xxxx). Allerdings zeigt dieses Korrelationsbild nur einen „Kugelhaufen“, also statistisch regellose Daten. Zur Berechnung der Dürreanomalie aus der Temperatur ist diese Grafik somit erkennbar völlig ungeeignet.

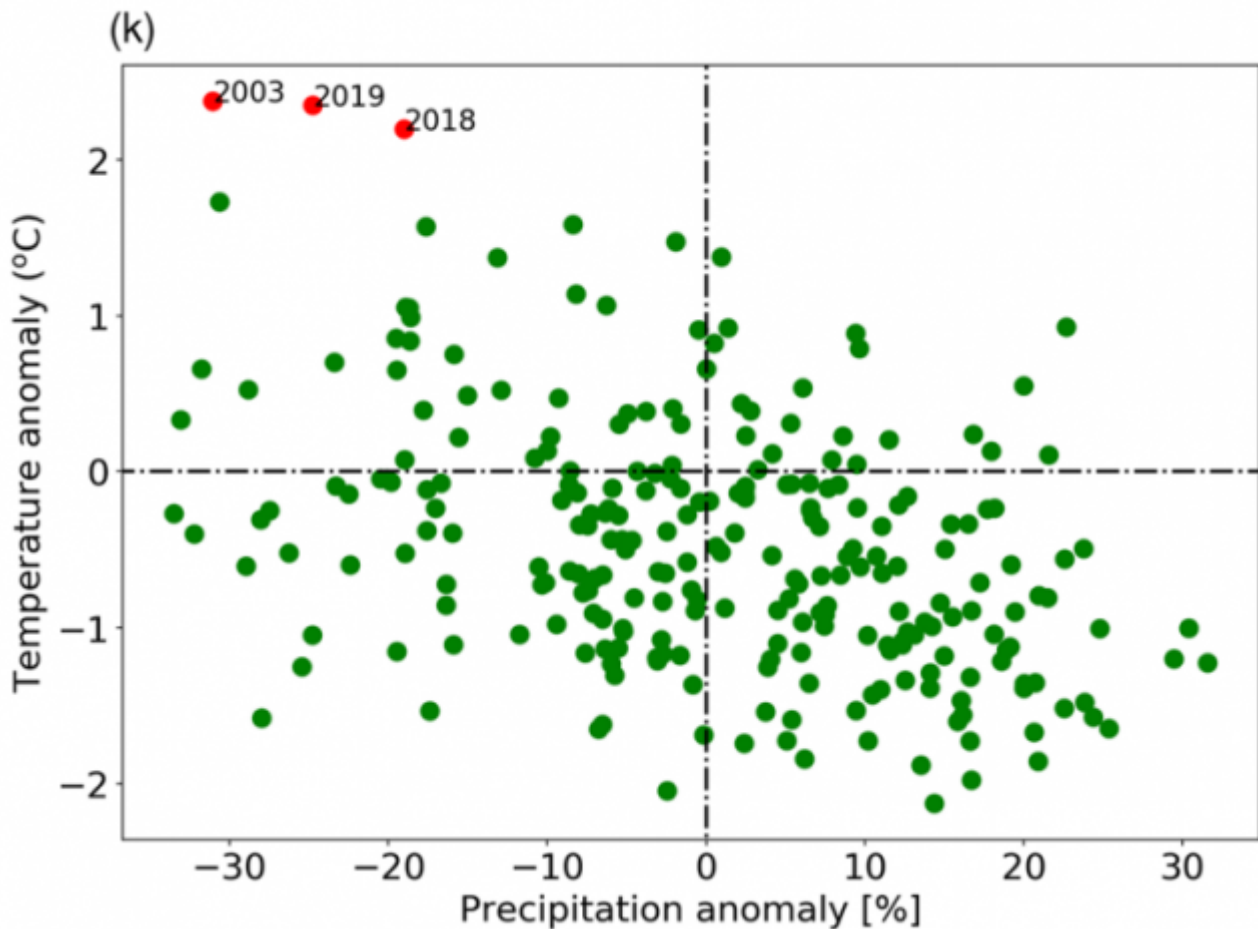


Bild 30 (Teilbild) [2] Figure 1. (k) Yearly summer-time precipitation and temperature anomalies estimated over the central Europe region during the 254 years. Three exceptional years of 2003, 2018 and 2019 are shown by the red dots, where the mean summer temperature anomalies over the Central Europe reached the record extreme conditions of more than 2 °C; and precipitation anomalies show deficit of more than 20%.

Dies sieht man für die drei roten Jahrespunkte 2003, 2019, 2018 nicht sofort, weil diese solitär stehen. Da aber davon auszugehen ist, dass deren Zuordnungsgenauigkeit der aller anderen Daten entspricht, bleibt es evident.

Die folgenden Beispiele zeigen, dass mit dieser Zuordnungsgrafik kein Ergebnis erzielbar ist:

Beispiele:

Temperaturanomalie: -1 Grad, Bereich der Niederschlagsanomalie: zwischen -25 ... +30 %

Temperaturanomalie: 0 Grad, Bereich der Niederschlagsanomalie: zwischen -30 ... + 20 %

Temperaturanomalie: +1 Grad: Bereich der Niederschlagsanomalie: zwischen -25 ... + 30 %

Temperaturanomalie: +1,7 Grad, Bereich der Niederschlagsanomalie: zwischen -30 ... 0 %

**Temperaturanomalie: +2,5 Grad, Bereich der Niederschlagsanomalie: zwischen -30 ... -20 Grad.** Dass gerade dieser Bereich plötzlich so genau zuordenbar sein soll indem er die vorhergehenden, geradezu wahnsinnigen Spannen der unteren Temperaturanomalien nicht mehr aufweist, ist vollkommen unrealistisch. Es liegt alleine daran, dass die Datenpunkte zur Ermittlung der wirklichen

Spanne für diesen Temperatur-Anomaliebereich fehlen.

Mit einer solchen Streuung (im Kern: völlig fehlenden Korrelation) ist eine Niederschlags-Anomaliezuweisung der Temperaturanomalien schlichtweg unmöglich und unter Wissenschafts-Gesichtspunkten hätte man darauf verzichten müssen. Die Autoren machen es trotzdem. Wahrscheinlich, weil sie ein Ergebnis – und keine seriöse Arbeit – liefern „mussten“ oder wollten. Laut der Studie wurden zur Klimarekonstruktion der letzten 254 Jahre die Daten aus zwei Studien verwendet:

[2] *The historical reconstruction of composite 254-year long-term climatic database*<sup>22,23</sup>

Studie 22: *Casty, C., Raible, C. C., Stocker, T. F., Wanner, H. & Luterbacher, J. A European pattern climatology 1766–2000. Clim. Dyn. 29, 791–805 (2007).*

Daraus wichtige Informationen:

Studie 22: ... *Precipitation indicates no clear trend ... Connections to CO<sub>2</sub> forcing are only detected at the margins of the wavelets where edge effects are apparent and hence one has to be cautious in a further interpretation ...*

Grobe Übersetzung: ... *Niederschlag zeigt keinen klaren Trend ... Verbindungen zum CO<sub>2</sub>-Antrieb werden nur an den Rändern der Wavelets festgestellt, wo Randeffekte erkennbar sind, so dass bei einer weiteren Interpretation Vorsicht geboten ist ...*

Die Daten wurden aus Stationsmesswerten generiert. Wie viele Stationen zu welcher Zeit mit Daten zur Verfügung stehen, zeigt eine Grafik. Jeder mag selbst entscheiden, ob sich damit ein Gebiet der Größe von Europa abdecken lässt. Dies Studienautoren waren überzeugt, dass es gelingt ...

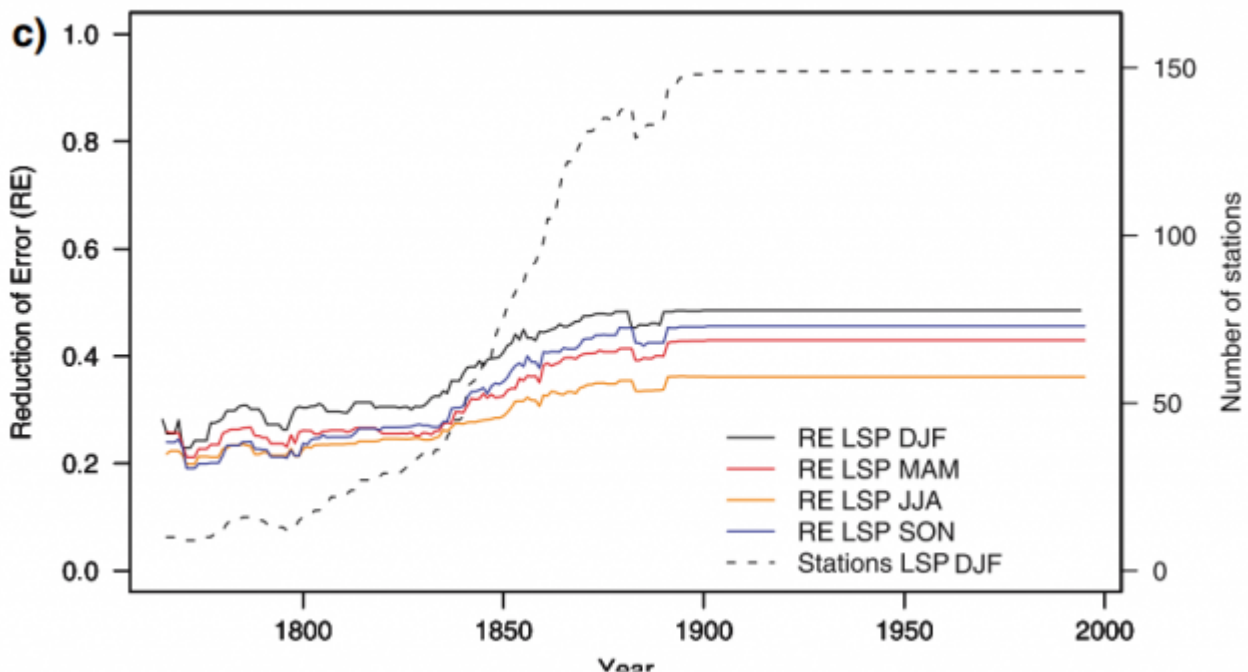


Bild 31 [Studie 22] Fig. 1 a (Teilbild). Anzahl der Niederschlags-Messstationen über Europa mit Daten im Zeitraum 1766 -2000. LSP: land surface precipitation; DJF: Dezember, Januar, Februar. Vom Autor ergänzt.

Und nun die damit generierten Niederschlagsverläufe für Europa. Unabhängig davon, wie weit diese Grafiken stimmen mögen, nirgends ist ein Klimawandelbedingter Dürretrend erkennbar. Man erkennt nur die beim Niederschlag unglaublich große Variabilität.

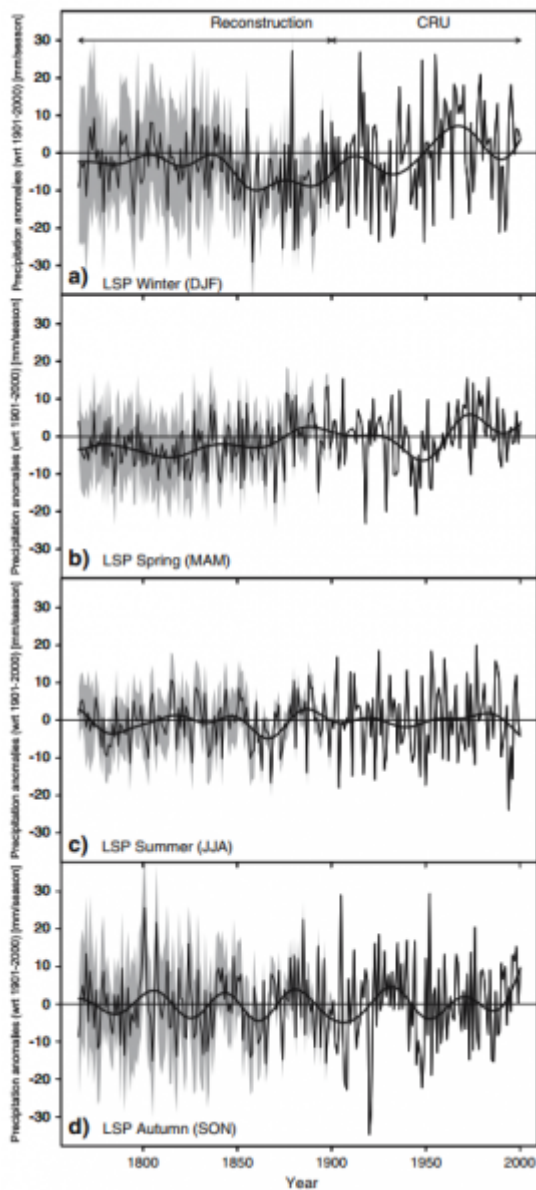


Bild 32 [Studie 22] Fig. 3  
(Teilbild) European  
precipitation anomalies  
1766–2000 (mm/season)

Studie 23: *Harris, I., Jones, P. D., Osborn, T. J. & Lister, D. H. Updated high-resolution grids of monthly climatic observations-the CRU TS3.10 Dataset. Int. J. Climatol. 34, 623–642 (2014).*

... This paper describes the construction of an updated gridded climate dataset (referred to as CRU TS3.10) from monthly observations at meteorological stations across the world's land areas. Station anomalies (from 1961 to 1990 means) were interpolated into  $0.5^\circ$  latitude/longitude grid cells covering the global land surface (excluding Antarctica), and combined with an existing climatology to obtain absolute monthly values. The dataset includes six mostly independent climate variables

Darin finden sich viele Grafiken zum weltweiten Niederschlag. Fast allen ist gemeinsam: Er nimmt zu, „Klimawandel-bedingte“ Abnahmetrends finden sich nirgends.

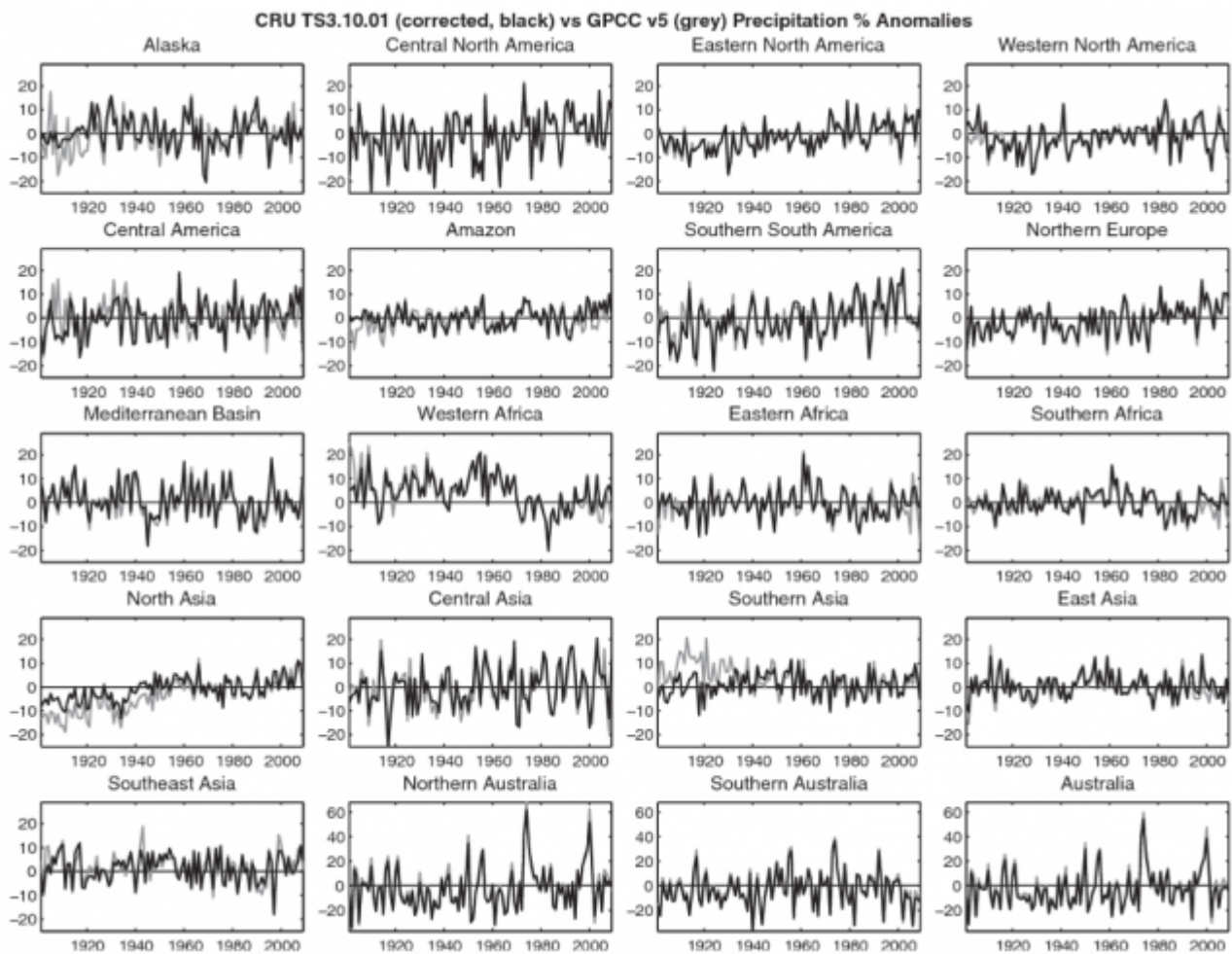


Bild 33 Studie 23, Figure 7. Regional comparisons between CRU TS3.10 (black lines) and GPCC v5 (grey lines) for total annual precipitation anomalies (mm), 1901–2009 from the base period of 1961–90, using the same scale for all regions except the Australian regions.

Wirklich interessant sind auch Globalaussagen, da der schlimme Klimawandel ja den gesamten Planeten ins Verderben reißt“. Und die zum globalen Niederschlag sind wirklich interessant: Denn sie zeigen überhaupt keinen Dürretrend.

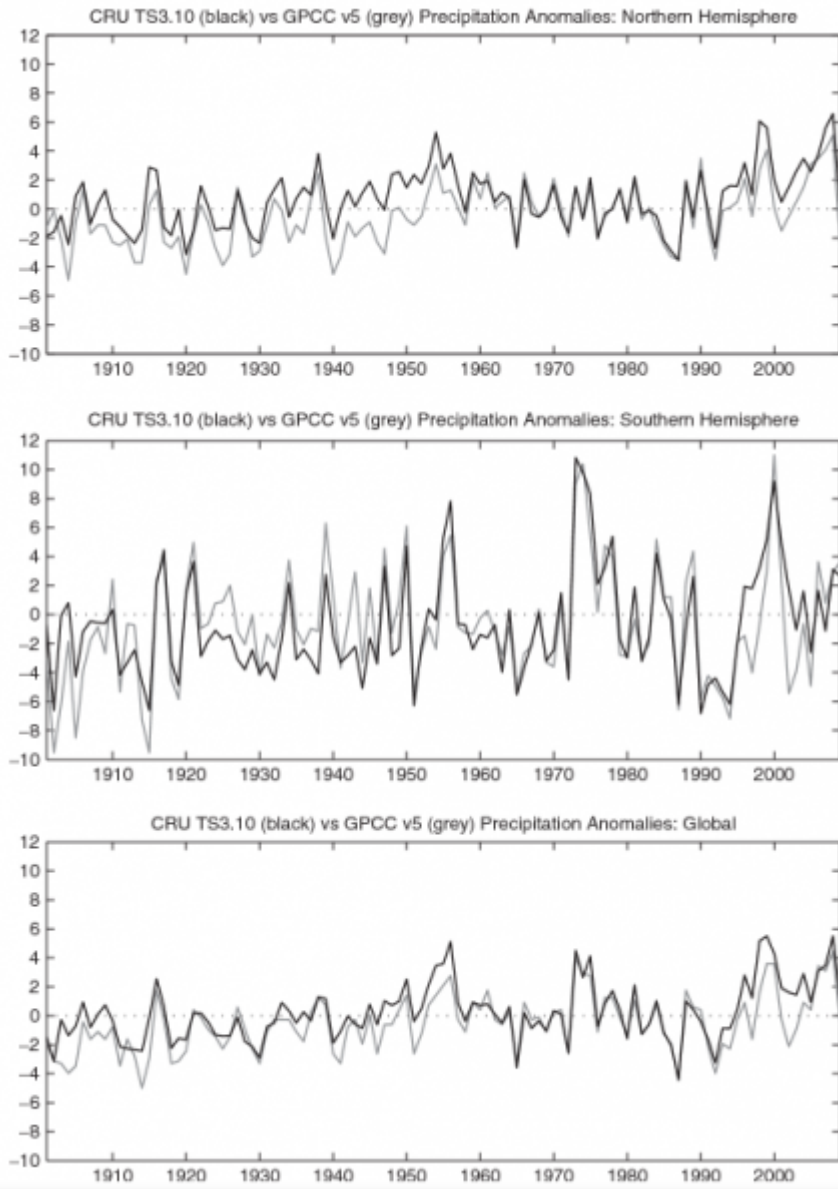
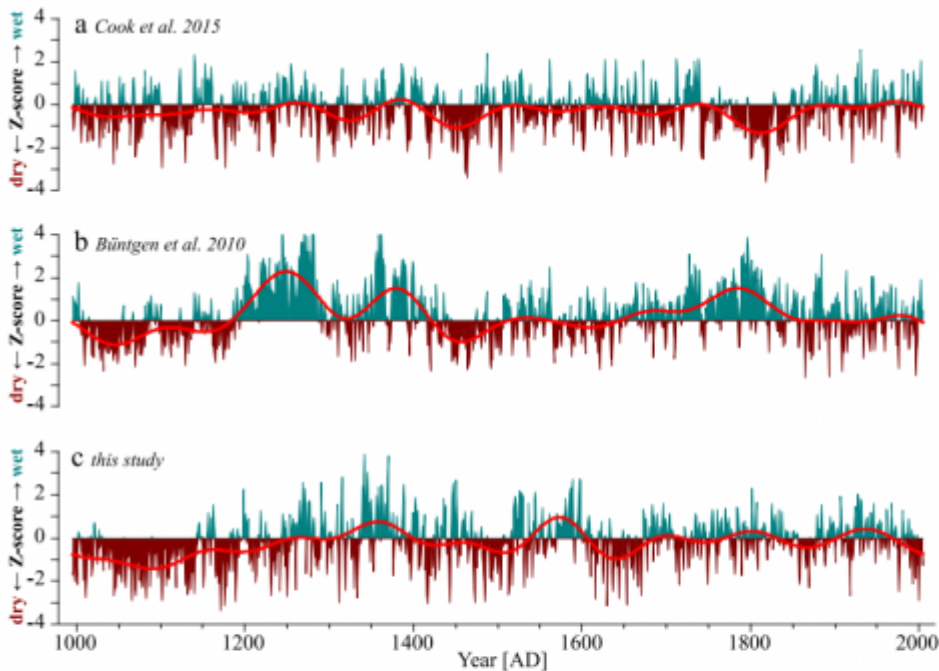


Bild 34 Studie 23, Figure 10. Hemispheric and global comparisons between CRU TS3.10 (black lines) and GPCCC v5 (grey lines) for annual total precipitation percentage anomalies, 1901–2009. The base period is 1961–90.

Und noch Niederschlagswerte aus einer aktuellen Studie. Unabhängig davon, dass die Daten aus Baumringen generiert sind und eine neue Dissertation zeigt, dass sich daraus selbst mit viel Aufwand und zusätzlicher Nutzung modernster Isotopen-Analyseverfahren keine brauchbaren Niederschlagsdaten rekonstruieren lassen [6], sind die Verläufe interessant: Einmal, weil es keine Einigkeit gibt, doch am Wichtigsten: es zeigt sich kein unnatürlicher Trend zu weniger (noch nie so niedrig gewesenem) Niederschlag.



**Figure 5.** Comparison of  $RCS_a$  with other tree-ring based drought reconstructions. (a) a gridded summer scPDSI reconstruction for the study region based on a multispecies TRW-network<sup>45</sup>, (b) a JJAS scPDSI reconstruction for central-west Germany based on oak-TRW<sup>15</sup>, and (c) our  $RCS_a$  early-summer scPDSI reconstruction. Red lines are 100 yr. low pass filters; all reconstructions are z-transformed to have a mean of zero and a standard deviation of one over their whole length and plotted with respect (mean of zero) to the period of instrumental data (1901–2012 AD).

Bild 35 (West-)Deutschland, Niederschlag Sommer von 1000 ... 2000.  
Darstellung dreier Baumring-Proxirekonstruktionen. Quelle: Tobias Scharnweber et al, 21. Februar 2019: Removing the no-analogue bias in modern accelerated tree growth leads to stronger medieval drought

#### Und weiter geht es mit Dürren:

wiki bildungsserver: [Historische Dürren](#)

... Ähnlich wie in Nordamerika hat es auch in Europa, wie Untersuchungen aus Baumringen ergeben haben, in früheren Jahrhunderten große und langandauernde Dürren gegeben.[3] Das betrifft vor allem die [Mittelalterliche Warmzeit](#), die über große Teile Nord- und Mitteleuropas deutlich trockener als die [Kleine Eiszeit](#) und die Moderne war. So ist die Megadürre zwischen 1000 und 1200 in Mittel- und Nordeuropa im Hinblick auf Dauer und Intensität durchaus mit den [Megadürren in Kalifornien und Nevada](#) von 832 bis 1074 vergleichbar. Große Dürreperioden waren allerdings in Europa ähnlich wie in Nordamerika nicht auf die Mittelalterliche Warmzeit beschränkt. Weitere Megadürren ereigneten sich über 34 Jahre von 1437 bis 1473 im nördlichen Mitteleuropa und über 10 Jahre von 1798 bis 1808 in England und Wales. Demgegenüber ist die aktuelle Periode (1998-2012) ungewöhnlich feucht. Man muss schon bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts (1721-1739) zurückgehen, um eine feuchtere Periode zu finden. Die Gründe für diese Entwicklung sind nicht geklärt.

## Heiße oder Dürrejahre in Deutschland [ Bearbeiten | Quelltext bearbeiten ]

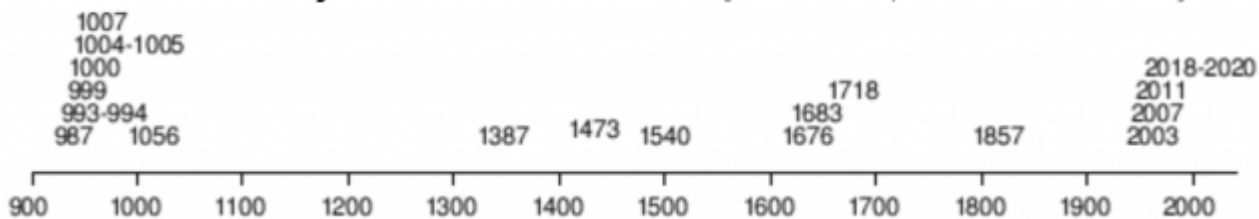


Bild 36 WIKIPEDIA

### WIKIPEDIA: *Dürre*

WIKIPEDIA ... Die *Dürre von 1540* wird von einigen Autoren als „die schlimmste Dürre des Jahrtausends in Deutschland“ beschrieben, von anderen wird diese These allerdings bezweifelt. Eine Untersuchung ergab, dass es in dieser Zeit über 11 Monate kaum regnete, ein Ereignis, das durch heutige Klimamodelle nicht simuliert werden kann. Die Temperaturen sollen fünf bis sieben Grad über dem Mittel des 20. Jahrhunderts gelegen haben.

### Fazit

Leite bitte jemand aus diesen vielen Angaben ab, dass die aktuellen Dürren „unnatürlich“, „einzigartig“ und „noch nie dagewesen“ sind, und das Dürren in Europa immer schlimmer würden. Schlimmer werden sie ausschließlich in Simulationen mit Extremszenario und den Überschriften von Zeitungsartikeln (und in Redaktionskommentaren).

**Leitartikel:** „ Drei Jahre hintereinander macht die Dürre der Natur zu schaffen. Und die steigende Erwärmung potenziert die Wahrscheinlichkeit weiterer Trocken-Phasen.“

**Darstellung von mir als Klimaskeptiker:** Einfach nur eine dämliche Aussage. Warum, wurde im vorhergehenden Kapitel ausführlich dargestellt: Es widerspricht der konventionellen Physik. Und dass sich der Niederschlag stur daran hält, zeigen ausreichend viele Niederschlags-Messreihen und der DWD-Klimaviewer.

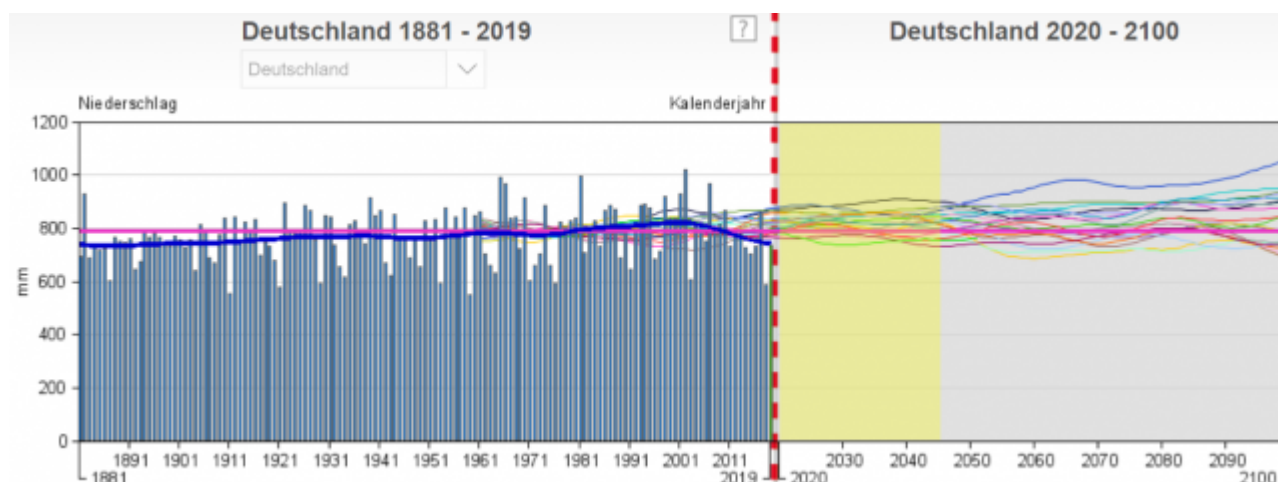


Bild 37 Deutschland Jahresniederschlag mit Vorschau zum Jahr 2100.

Quelle: DWD-Klimaviewer

Nur Klima-Simulationsprogramme verstehen die Standardphysik nicht und behaupten das Gegenteil. Die vor solchen Programmen sitzen, glauben es dann auch.



Dazu ein Bild der Klimaentwicklung der Alpen seit der letzten Eiszeit. Damit lässt sich die Frage gut beantworten, ob das Klima derzeit wirklich „verbrennt“, oder lediglich seinen alten Zustand wieder herstellt. Es zeigt auch, warum die Klimawissenschaft um 1970 solche Angst vor einer kommenden Eiszeit hatte.

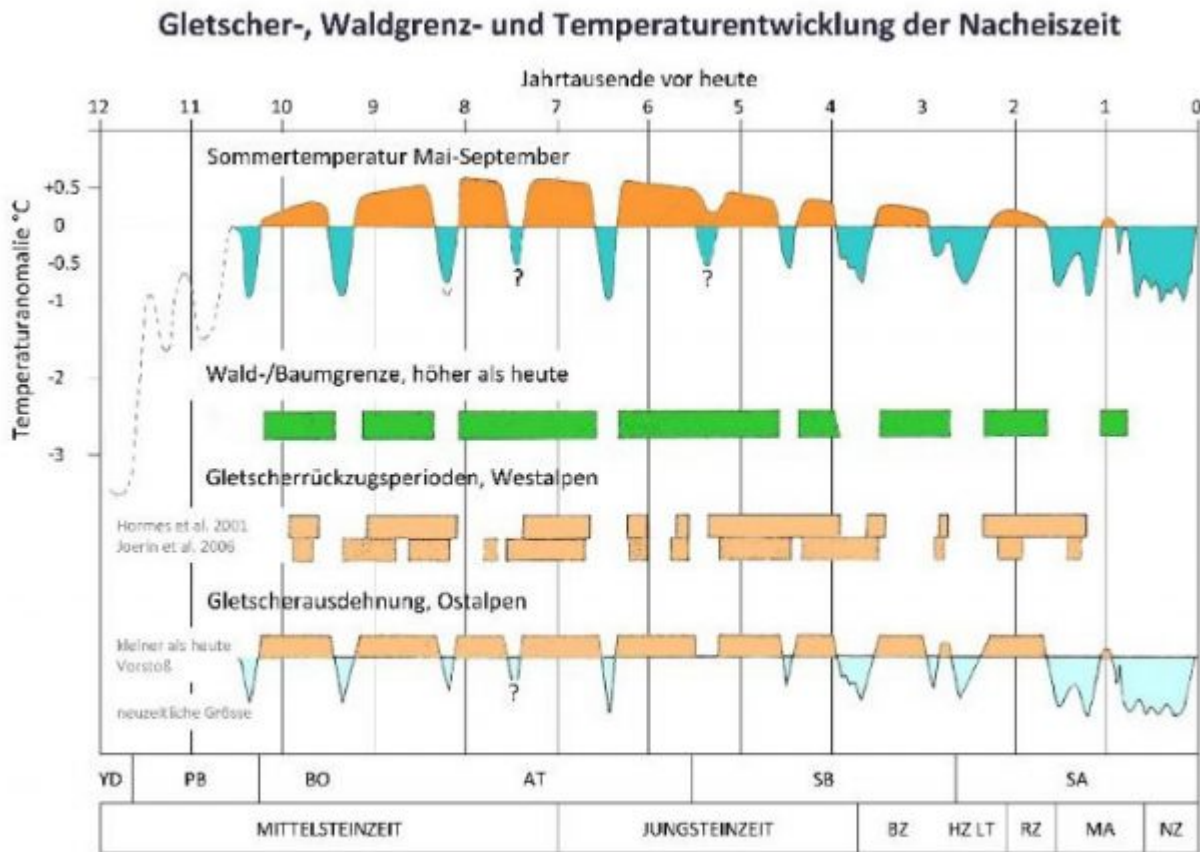


Bild 38 Klimaentwicklung der Alpen seit der letzten Eiszeit (NZ: Neuzeit)

**Leitartikel:** „Hilfreich ... kann der Blick ins erste Buch Mose sein. Da heißt es: Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaue und bewahrte.“ Das mit dem Bebauen haben wir Menschen sofort verstanden und über die Jahrhunderte hinweg technisch immer mehr perfektioniert, meistens mit Raubbau-Methoden. Das Bewahren haben wir zu oft ausgeblendet. Die Folgen werden immer sichtbarer.“

**Darstellung von mir als Klimaskeptiker:** Vorneweg sei die Anmerkung erlaubt, dass es sich beim „ersten Buch Mose“ (wie für fast das gesamte Alte Testament) um eine reine Dichtung handelt. Daraus „Aussagen Gottes“ abzuleiten ist somit schon sehr gewagt, wohl der Grund, warum unsere Kirchenfürsten Bedford Strom und Mark inzwischen als „Gottes Ratschlag“ lieber das Grundgesetz zitieren und „göttlich“ interpretieren ...

Doch zum Alten Testament: Dieser beschriebene Garten Eden im ersten Buch Mose war eindeutig das Paradies. Nur für dieses gilt Gottes Aussage: „und bewahrte“. Laut Beschreibung war es darin zwar sehr bequem, doch war es dem

Menschen verboten, selbständig zu denken. Und zum Schluss wurde der Mensch laut kirchlichem Dogma daraus vertrieben.

Was folgte, liest sich dann erheblich anders:

- *[3.15] Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.*
- *[3.16] Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein, aber er soll dein Herr sein.*
- *[3.17] Und zum Manne sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deines Weibes und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen -, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.*
- *[3.18] Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.*
- *[3.19] Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.*
- *[3.23] Da wies ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, daß er die Erde bebaute, von der er genommen war.*

Welchen Sinn es ergeben sollte, diese verordnete, gehässige Mühsal zu „bewahren“, erschließt sich wohl nur Theologen, die ihre Erfüllung im Leiden sehen ...

Für alle anderen war es zwingend erforderlich, zu bebauen. Gott hat nicht nur nichts dazu beigetragen, es den Menschen zu erleichtern, sondern ihm ganz gehässig noch alle möglichen Steine in den Weg gelegt: *„verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang ... Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen“*

Trotzdem hat es der Mensch geschafft, zu einem erheblichen Teil aus dieser Mühsal selbst herauszukommen. Warum diese erfolgreiche Tätigkeit *„meistens mit Raubbau-Methoden“* geschehen sein soll, erschließt sich wohl nur GRÜN indoktrinierten, klingt aber immer irgendwie „modern“.

Der wirkliche „Raubbau“ wird der bisher unstoppbare Bevölkerungszuwachs. Zu dem haben GRÜNE aber bisher nicht eine Spur von Lösung zu bieten (wenn man davon absieht, dass jeder Zuwachs bedingungslos bei uns ins Sozialsystem aufgenommen werden soll).

Parents for Future verhält sich dazu exemplarisch, ideologiebedingt blöde: Nehmt allen Grünpflanzen ihren lebensnotwendigen CO<sub>2</sub>-Dünger und setzt viele Kinder in die Welt, die dann nicht mehr ernährt werden können ... Da trägt wohl noch nach, dass im Paradies eigenständiges Denken und Streben nach Wissen verboten war.



Bild 39 Schild auf einer Veranstaltung von Parents for Future am 07.08.2020. Foto: Autor

### Klima-Monitoringbericht 2019

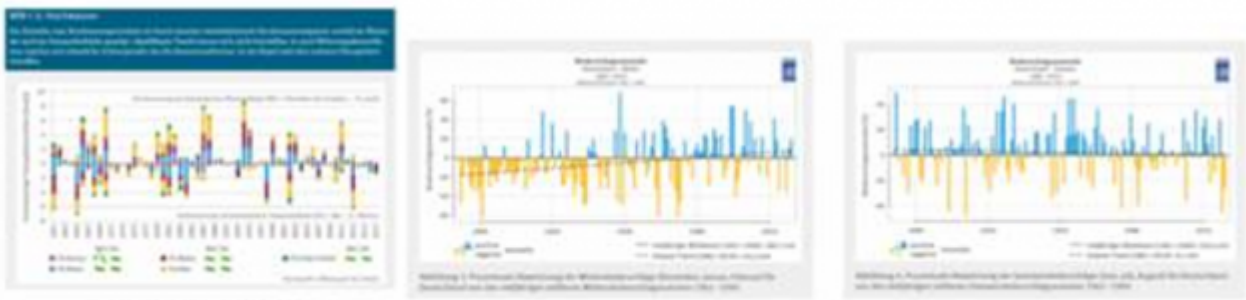
Das bisher Dargestellte waren die Ausführungen eines Klimalaiei, der nichts weiter macht, als sich die Daten anzusehen und zu Fragen, ob die daraus von „Klima-Fachpersonen“ abgeleiteten – und von den Medien publizierten – Aussagen damit übereinstimmen. Dabei kann man sich natürlich auch irren.

Es gibt aber wirkliche Fachpersonen, wie zum Beispiel jene, denen die Erstellung des jährlichen Klimamonitorings obliegt. Und die irren sich bestimmt nicht.

Allerdings wird jeder, der dort hineinsieht feststellen, dass praktisch nichts in Deutschland vom Klima negativ beeinflusst ist. Und er wird sich fragen, wie unsere Umweltministerin trotz der eindeutig entwarnenden Hinterlegungen bei der Präsentation „alarmierende Befunde“ fabulieren konnte. Vielleicht wird er zu dem Schluss kommen, dass unsere Ministerin – sowieso unbelastet von jeglichem Wissen zu ihrem Aufgabengebiet – den Bericht gar nicht gelesen, sondern von einem ihr zugeschobenen Blatt abgelesen hat ... Unsere Medien haben es dann auch in vorbeugender Pflichterfüllung so

verbreitet.

[Link] EIKE 27.11.2019: **Deutscher Klima-Monitoringbericht 2019**, S. Schulze spricht über alarmierende Befunde



[58] Hochwasser: „ein signifikanter Trend lässt sich nicht feststellen“

[58] Niederschlagsanomalien Winter und Sommer: „Während die mittleren Regenmengen im Sommer weitestgehend unverändert geblieben sind, ist es insbesondere im Winter signifikant feuchter geworden“

Bild 40 Deutscher Klima-Monitoringbericht 2019, Auszüge



[58] Hitzebedingte Todesfälle: „In Jahren mit einer überdurchschnittlichen hohen Anzahl von Hitzetagen treten mehr Todesfälle auf“



[58] Abfluss: „Nur im Sommer weniger“  
Anm.: Aber innerhalb der Schwankungsbreite



[58] Niedrigwasserereignisse: „Keine klimawandelbedingte Häufung erkennbar“

Bild 41 Deutscher Klima-Monitoringbericht 2019, Auszüge



[58] Winterweizenerträge: „Von einem (negativen) Trend kann nicht gesprochen werden“



[58] Hagelschäden: „Die Ereignisse zeigen einen fallenden Trend“



[58] Schadenerregerbefall: „Aussage zum Einfluss des Klimawandels nicht möglich“



[58] Schadholz: „Kein Trend“ (erkennbar)

Bild 42 Deutscher Klima-Monitoringbericht 2019, Auszüge



[58] Waldzustand: „Keine Anzeichen, dass sich der Waldzustand aufgrund des Klimawandels kontinuierlich verschlechtert“



[58] Wärmebelastung in Städten: „In Großstädten höher als im Umland ...“



[58] Sommerlicher Wärmeinseleffekt: „In Berlin bis zu 9 Kelvin. Ob der Klimawandel verschärfend wirkt, kann noch nicht beurteilt werden“

Bild 43 Deutscher Klima-Monitoringbericht 2019, Auszüge



[58] Starkregen im Siedlungsbereich:  
Ein Trend ist nicht ermittelbar

[58] Schadenaufwand in der  
Sachversicherung:  
„Ein signifikanter Trend  
zeichnet sich bisher nicht ab“

Bild 44 Deutscher Klima-  
Monitoringbericht 2019, Auszüge

## Fazit

Wenn man sich die vielen Daten aus der realen Natur ansieht, erkennt man eine erhebliche Diskrepanz zu den von sogenannten „Klimawissenschaftlern“ und den Medien getätigten Aussagen.

Man meint ableiten zu können, dass der journalistische Verfasser des hier rezensierten Leitkommentars keinerlei Ahnung vom wirklich Zustand von Wetter und Klima hat (rein persönliche Überzeugung des Autors, die durch nichts belegt ist), jedoch viel in den staatstragenden Medien und vielleicht auch Parteiprogrammen liest ...


Sofern jemand von der Redaktion diese (zugegeben recht sarkastisch getextete) Rezension liest, bleibt nur die Hoffnung, dass doch jemand wenigstens etwas an der „Wahrheit“ der Aussagen der alleine von des Klimawandels schlimmen Folgen abhängigen und damit völlig politisiert publizierenden Klimafolgenforscher – beispielhaft das Potsdamer PIK – zweifelt.

## Nachtrag

Am 21.08.2020 kam ein nächster NN-Leitkommentar mit dem Thema Klimawandel. Man könnte gerade meinen, die Redaktion wollte die (schlechte) Meinung des Autors über das GRÜN-Linke Propagandablatt abschließend nochmals untermauern und bestätigen.

Was war zwischenzeitlich passiert? Extinction Rebellion blockieren Flugzeuge und Greta ist wieder „Auferstanden“.



Extinction Rebellion Berlin   
@XRBerlin



BREAKING: Flugzeug in [#Berlin](#) [#Tegel](#) durch [#ExtinctionRebellion](#) Aktivisti gestört!!!

Die sich täglich verschärfenden [#Klimakrise](#) weiter durch innerdeutsche Flüge anzuhetzen ist Wahnsinn - Zeit auszusteigen und am Boden zu bleiben!

[#LuftBlock](#) [#ActNow](#) [#RebelForLife](#) [#stayGrounded](#)

[Translate Tweet](#)



9:45 AM · Aug 17, 2020 · [Twitter for Android](#)



Bild 45

msn-Nachrichten vom 21.08.2020: **Klima-Greta zerstört Angela Merkel!**  
*... Greta Thunberg findet deutliche Worte für Versagen der Politik  
Obwohl es in den vergangenen Jahren immer wieder Klimakatastrophen gegeben habe, hätte die Politik immer noch nicht die Ernsthaftigkeit der Klimakrise erkannt, so der Vorwurf der Aktivistinnen. „Tatsächlich haben wir zwei weitere Jahre durch politische Untätigkeit verloren.“ Eine deutliche Kritik, die Greta Thunberg nach dem Gespräch mit Angela Merkel noch einmal erneuerte. „Die politischen Führungspersonlichkeiten müssen sich aus ihrer Komfortzone bewegen. Wir haben Kanzlerin Merkel gebeten, die Klimakrise nicht wie jede andere Krise zu behandeln. Es handelt sich um einen Notstand“, so die Schwedin am Donnerstag bei einer Pressekonferenz.*

Solches führt unweigerlich zu einem Leitkommentar. Und der war (wieder) Propaganda in Reinstform:

### Gretas Rückkehr

Leitkommentar in den Nordbayerischen Nachrichten vom 21.08.2020: **Gretas Rückkehr**

Zuerst beklagt sich der Redakteur, dass die Medien während „Corona“ viel zu wenig über die angeblich seligmachende Schulschwänzerin und fremdgesteuerte – im Grunde von ihren Eltern geistig missbrauchte – etwas behinderte klimaplärrerin Greta berichtet haben.

Dann kommen „Fakten“: „ ... *abgesehen von einer gewissen Entlastung durch die Reduzierung des Flugverkehrs setze sich die Erderwärmung fort ...* „

Und Greta, sowie der deutschen Vertreterin Luisa wird ein Polit-PR zugesprochen, bei dem man sich fragt, ob damit das Schlechte unseres Berliner Politikzirkus gemein ist, oder es ein Zugeständnis wäre, dass diese Aktivistinnen fremdgesteuert agieren: „*längst genau so gut, beherrschen wie die Regierenden selbst ...*“

um dann wieder in „Fakten“ zu schwelgen: „ ... *es geht viel zu langsam mit der Bekämpfung des Klimawandels. das ist zweifellos richtig, wenn man den Beobachtungen von Landwirten und Förstern glaubt ...*“

Fragen werden gestellt, welche aufgrund festgefügtter Ideologie jedoch nicht beantwortet werden „dürfen“:

„*Wir steigen aus Atomkraft und Kohle aus und andernorts werden neue Kraftwerke gleich in Dutzend gebaut ...*“

Und besonders toll und staatstragend findet die Redaktion die Zumutung, dass sich unsere angebliche Intelligenz inzwischen von freitagshüpfenden Kindern lenken lässt, Demontage unseres demokratischen Systems inclusive: „ *Was folgern wir daraus? Erstens: Die Proteste sollen bei uns gerne weitergehen, ja sie müssen es sogar. Zweitens: Auch bei uns muss noch vieles verändert werden, teils sogar dramatisch ...*“

Dabei hätte sich gerade über diese elitäre Anmaßung erfahrungsloser (und im Wesentlichen zum Thema auch kenntnisloser) Heranwachsenden – welche sogar dem GRÜN-Linken Spiegel zu viel wurde – einiges kommentieren lassen:

[8] Der Spiegel 20.07.2020: *Die Freitags-Revolutionäre – „Fridays for Future“ schärfen ihre Systemkritik nach – und werden vollends links-fundamental. Ob das der Bewegung guttut?*

Nun noch kurze Anmerkungen zu den „Fachaussagen“:

**Leitkommentar:** „ ... *abgesehen von einer gewissen Entlastung durch die Reduzierung des Flugverkehrs ...*“

An solchen Aussagen lässt sich die völlige Unkenntnis zum Thema – und gedankenloses Abschreiben – oft gut aufdecken:

Eine grobe Ermittlung der „ gewissen Entlastung“ weist aus:

650 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> werden jährlich durch den Flugverkehr ausgestoßen. Am stärksten fiel die Emissionsreduktion beim internationalen Flugverkehr aus. Hier wurde pro Tag bis zu 60 Prozent weniger CO<sub>2</sub> emittiert als sonst. Nun nehme man vereinfacht an, dies würde über ein Jahr so bleiben. Dann „retten“ die in die Pleiten getriebenen Fluggesellschaften das Klima um:

Standard-Emission	650	Mio t CO <sub>2</sub>
Corona-Reduzierung	60	%
Reduzierung CO <sub>2</sub> -Tonnen	390	Mio. T
Reduzierung CO <sub>2</sub> -ppm	0,05	ppm

Bild 46 CO<sub>2</sub>-Corona-Reduktion des Flugverkehrs für ein Jahr

Forcing:	3 (1)	Grad/Verdopplung
CO2 Startwert	400	ppm
CO2, 2. Wert:	400,05	ppm
Temperaturdifferenz: 3 Grad Forcing	0,00054	°C
Temperaturdifferenz bei realistischen, 1,5 Grad Forcing	0,00027 als Impuls    0,00016 langfristig	°C

Bild 47 Damit erzielte „Klimarettung“ des reduzierten, internationalen Flugverkehrs

Mit diesen Zahlen lasse man sich nun die Aussage von Extinction Rebellion im Tweed durch den Kopf gehen: *„Die sich täglich verschärfende Klimakrise weiter durch innerdeutschen Flüge anzuheizen ist Wahnsinn ...“*

Daten: *Bezogen auf die gesamten CO2-Emissionen weltweit in allen Bereichen, hat der innerdeutsche Luftverkehr einen Anteil von 0,007 Prozent*

Damit „kühlen“ vollständig gestoppte, innerdeutsche Flüge in einem Jahr das Weltklima um  $1,12^{E-8}$  Grad, ausgeschrieben:

0,000000012 Grad. Gibt es einen besseren Beleg für absoluten, argumentativen Schwachsinn – wie er leider beim Klimawandel gängige – und von unseren Medien hoch gelobte – Methode ist?

Für diese nicht einmal mehr homöopathische „Klimarettung“, benötigte alleine die Lufthansa 9 Milliarden EUR Staatshilfe. Man muss wohl Zeitungsredakteur sein, um eine solch mehr als exorbitant geldvernichtende „WIN/WIN“-Situation mit dem Klima „toll“ zu finden und den Lesern vorzusetzen ...

**Leitkommentar:** *„ ... wenn man den Beobachtungen von Landwirten und Förstern glaubt ...“*

Dass gerade Landwirte und Förster ihr Wissen über Klima – sofern sie es haben (was der Autor bisher noch nicht erkennen konnte) – nicht öffentlich kundtun, sondern sorgfältig darauf achten, wie man an die meisten Subventionierungen gelangt oder sich besonders wichtig machen kann, ist offensichtlich und nachvollziehbar. Anhand „der Förster“ hat es der Autor konkret beschrieben: [\[Link\]](#) EIKE 27.06.2020: *Ein Zeitungsredakteur durch den Stadtwald ging um den Klimawandel persönlich zu sehen*

[\[Link\]](#) EIKE 25. April 2020: *Wenn Medien immer nur Personen mit der gleichen Meinung fragen, können sie (und diese Personen) nie gescheitert werden*

Diese EIKE-Artikel sind der Redaktion bekannt. Nur lernen wollen sie daraus nichts, beziehungsweise ihre „innere Annalena“ verbietet es ihnen ...

Es gibt auch unter Redakteuren noch Ausnahmen. Allerdings ist dem Autor nur eine mit medialer Wirksamkeit bekannt. Wenn man mit ansieht, welchen Anfeindungen ein solcher ausgesetzt ist und welch enormes Hintergrundwissen (und Aufwand) es zur fundierten Gegendarstellung benötigt: Axel Bojanowski 12. August 2020: [\[7\] Meine Antwort an Stefan Rahmstorf zu seiner Kritik an meinem WELT-Kommentar](#)

ahnt man, warum eine Lokalredaktion lieber risikolos nach dem GRÜNEN Parteiprogramm formuliert und sich nach den Vorgaben der unfehlbaren Merkel, ergänzt um die medial die Straße beherrschenden Freitagshüpfer richtet. Nur: Warum soll man das als Abonnent dann noch bezahlen?

**Anlage**



## Der anbei besprochene Leitkommentar



**Bebauen. Und bewahren.**  
Unser Umgang mit Natur und Umwelt rächt sich

Nun ist der vor drei Wochen vor Mauritius auf Grund gelaufene Frachter auseinandergebrochen (Seite 20): Noch mehr Öl aus den Tanks strömt ins Meer und bedroht die (einstige?) Trauminsel. Die Ursache dieser Umweltkatastrophe ist noch nicht klar; der Frachter kam einem Riff zu nahe, das Desaster nahm ungebremst seinen Lauf, weil erst mal gar nichts geschah.

Aktuell häufen sich die Beispiele dafür, was geschehen kann, wenn wir zu rücksichtslos, zu ausbeuterisch und zu wenig vorsichtig (wie wohl bei der Fahrt des Frachters) umgehen mit Natur und Umwelt. Immer sichtbarer werden zudem die Folgen des zumindest auch von den Menschen beschleunigten Klimawandels.

In Jakutien, ganz im Nordosten von Russland, herrschen aktuell nicht selten Temperaturen von über 30 Grad – in der normalerweise kältesten Region der Welt mit 60 Grad minus im Winter. Die Folge: Die bisher stets durchgefrorenen Permafrostböden tauen auf, mit teils sichtbaren, teils unabsehbaren Folgen. Ende Mai liefen 21 000 Tonnen Diesel aus einem alten Tank, der aufbrach, weil der Boden unter ihm taute und aufweichte. Im Norden der Region tat sich ein Krater auf, einen Kilometer lang – „Tor zur Unterwelt“ nennen ihn die Menschen dort.

Die Dürre, die aktuell auch bei uns trotz regionaler Gewitter zu erleben ist, wird zur Bedrohung für die Land- und Forstwirtschaft. Die Wälder sind aktuell gefährdeter als zu den Zeiten des (damals

überwundenen) „Waldsterbens“. Europa und auch Deutschland erlebt laut einer aktuellen Analyse die extremste Trockenphase seit 254 Jahren. Drei Jahre hintereinander macht die Dürre der Natur zu schaffen. Und die steigende Erderwärmung potenziert die Wahrscheinlichkeit weiterer Trocken-Phasen.

**Virenschleuder Wildtiermärkte**

Auch Corona lässt sich einreihen in die Liste von Katastrophen-Szenarien, die entstanden sind durch menschliches Fehlverhalten. Ein Wildtiermarkt in Wuhan war nach bisherigen Erkenntnissen der Ausgangspunkt für das Virus, das seitdem die Welt im Griff hat. Experten fordern schon länger ein Aus für solche Märkte mit teils exotischen, eigentlich ohne Kontakt zu Menschen lebenden Tieren, deren Viren dort aber auf Händler oder Kunden überspringen können.

Offensichtlich nimmt die Umwelt nicht alles hin, was der Mensch ihr zufügt. Man muss da nicht von „Rache der Natur“ sprechen, die nun zurückschlägt. Hilfreich auch für Nichtreligiöse kann der Blick ins erste Buch Mose sein. Da heißt es: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“

Das mit dem Bebauen haben wir Menschen sofort verstanden und über die Jahrhunderte hinweg technisch immer mehr perfektioniert, meistens mit Raubbau-Methoden. Das Bewahren haben wir zu oft ausgeblendet. Die Folgen werden immer sichtbarer.

  @pressenetz.de

Bild 48 Der besprochene Leitkommentar vom 17.08.2020

## Quellen

- [1] FAZ 13.08.2020: *DREI TROCKENSOMMER IN FOLGE: Die schlimmste Dürre seit der Französischen Revolution*
- [2] UFZ-Helmholtz Centre for Environmental Research, Vittal Hari et al.: *increased future occurrences of the exceptional 2018–2019 central european drought under global warming*
- [3] Carlo Casty et al. 22 May 2007: *A European pattern climatology 1766–2000*
- [4] Berichte des Deutschen Wetterdienstes Nr. 246: *Niederschlagsveränderungen in Sachsen von 1901 bis 2100 Starkniederschlags- und Trockenheitstrends*
- [5] EIKE 13. April 2020: *Wurde schon 1912 vor dem schlimmen Klimawandel*

*gewarnt? Ein Zeitungsartikel, doch zwei Interpretationen*

[6] Schriften des Forschungszentrums Jülich, Band / Volume 38, Kerstin Susanne Treydte: *Dendro-Isotope und die Jahrringbreiten als Klimaproxis der letzten 1200 Jahre im Karakorumgebirge/Pakistan*

[7] Axel Bojanowski 12. August 2020: [Meine Antwort an Stefan Rahmstorf zu seiner Kritik an meinem WELT-Kommentar](#)

[8] Der Spiegel 20.07.2020: *Die Freitags-Revolutionäre*